

40 Jahre ASEAN – Integration auf asiatische Art

© Akademie für Welthandel, August 2007

Der südostasiatische Staatenbund ASEAN feiert im August sein 40-jähriges Bestehen. Die Mitgliederzahl hat sich seit der Gründung 1967 auf 10 Länder verdoppelt, das weit gefasste Ziel der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Zusammenarbeit zur Festigung des Friedens in Südostasien ist geblieben. Auch wenn die beschlossene Freihandelszone immer mehr Gestalt annimmt, ist der heterogene Staatenbund aber gerade wegen des politischen Selbstverständnisses seiner Mitglieder noch weit vom Integrationsstand der EU entfernt. Nach dem schweren Rückschlag durch die Asien-Krise 1997 hat die Region wirtschaftlich wieder Tritt gefasst, so dass die ASEAN in ihrem fünften Jahrzehnt wieder vorrangig mit positiven Schlagzeilen aufwarten dürfte.

Im Jahr 2007 feiert nicht nur die Europäische Union (EU) ihren 50. Geburtstag – auch der südostasiatische Staatenbund ASEAN (*Association of South East Asian Nations*) kann auf sein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Die ASEAN wurde am 8. August 1967 in Bangkok gegründet – Gründungsmitglieder waren Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Singapur und Thailand. Als nächstes traten das Sultanat Brunei und später noch Vietnam, Myanmar (das frühere Burma), Laos und Kambodscha bei, so dass man heute auch von einer ASEAN-10 spricht. Beobachterstatus haben ferner Papua-Neuguinea und seit seiner Unabhängigkeit 2002 auch Osttimor. Das Generalsekretariat sitzt in Jakarta/Indonesien, Amtssprache ist Englisch.

Erklärtes ASEAN-Ziel war und ist die Zusammenarbeit für gemeinsamen wirtschaftlichen Aufschwung, sozialen Fortschritt und politische Stabilität – und damit die Festigung des Friedens in Südostasien. Der regionale Staatenbund war anfangs im Zeichen des Ost-West-Konfliktes implizit gegen das östliche Wirtschaftssystem und damit speziell gegen die Volksrepublik China angelegt – und sollte die Mitgliedsländer näher an den Westen heranzuführen. Dazu zählten recht bald auch ein regelmäßiger

Dialog mit anderen Staaten und wichtigen Handelspartnern, z. B. im Rahmen der APEC (*Asia-Pacific Economic Cooperation*) oder mit der EU im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden ASEM-Gipfeltreffen (*Asia-Europe Meeting*).

ASEAN: Heterogener Staatenbund (vgl. Tab. 1)

Tabelle 1: Die ASEAN-Mitgliedsstaaten im Überblick

Land	ASEAN-Beitritt	Bevölkerung (in Mio.)	BIP 2005 (in Mrd. \$)	BIP/Kopf 2005 (in \$)	BIP-Wachstum (in %, 2002-2006)	Währung
Indonesien	1967	222,8	280,3	1275	5,1	Ind .Rupiah
Philippinen	1967	85,8	97,7	1160	5,2	Phil. Peso
Vietnam	1995	84,2	52,8	635	7,8	Vietn. Dong
Thailand	1967	65,2	176,6	2736	5,6	Thai Baht
Myanmar	1997	57,3	5,9	106	13,2	Myanm. Kyat
Malaysia	1967	26,7	130,7	5001	5,6	Mal. Ringgit
Kambodscha	1999	14,0	5,5	404	9,7	Khmer Riel
Laos	1997	6,1	3,7	623	6,5	Laos Kip
Singapur	1967	4,5	116,7	26821	6,1	Sing. Dollar
Brunei	1984	0,4	6,2	16882	2,3	Brunei Dollar
ASEAN 10		567	876	1569	5,6	„Zukunftsmusik“
Papua-Neuguinea	1984	5,6	3,1	560	2,4	Kina
Osttimor	2002	0,9	0,3	370	-2,4	US Dollar
„ASEAN 12“		573,5	879,5	1557	5,6	

Quellen: ADB Asian Development Outlook 2007, ASEAN Statistical Pocket Book 2006

Eine kurze Bestandsaufnahme zeigt, dass die ASEAN einen viel heterogeneren Staatenbund als die EU darstellt:

- In den 10 Mitgliedsstaaten leben rund 580 Mio. Menschen, das sind knapp 9 % der Weltbevölkerung und damit mehr als in der EU-27 (493 Mio.). Der Löwenanteil entfällt mit über 200 Millionen auf Indonesien, über 50 Millionen Einwohner gibt es noch in den Philippinen, Vietnam, Thailand und Myanmar.
- Man findet eine breite Palette von Staat- und Regierungsformen. Sie reicht von „asiatischen“ (gelenkten) Demokratien über kommunistische Regime und autoritäre Staatsordnungen bis hin zu Militärdiktaturen.

- Religion: Der größte Teil der ASEAN-Bevölkerung sind Muslims, gefolgt von Christen und Buddhisten. Dabei gibt es in vielen Ländern Konflikte zwischen ethnischen und religiösen Gruppen und der Staatsmacht – bis hin zu lokalen und regionalen Bürgerkriegen.
- Das Wohlstandsniveau ist sehr unterschiedlich, weshalb der ASEAN-Mittelwert von 1569 \$ beim BIP/Kopf wenig aussagekräftig ist. Der Stadtstaat Singapur und das ölreiche Sultanat Brunei erreichen mit über 15000 \$ bereits Industriestaatenniveau, während die vier Indochinastaaten unter 1000 \$ liegen.
- Im Jahr 2005 lag das gemeinsame BIP der ASEAN-Länder (zu laufenden Wechselkursen umgerechnet) bei fast 900 Mrd. \$, also etwa einem Drittel des deutschen Inlandsproduktes.

Wirtschaftliches Erfolgsmodell Südostasien ...

Mit einer pragmatischen und exportorientierten Wirtschaftspolitik wurde die ganze Region in relativ kurzer Zeit zu einem wirtschaftlichen Erfolgsmodell. In den 80er und 90er Jahren wurde der Begriff „Tigerstaaten“ für die sich wirtschaftlich schnell entwickelnden Staaten Asiens geprägt, die sich so immer mehr von Entwicklungs- zu Schwellenländern wandelten. Die dabei gezeigte hohe Dynamik erinnert an die kraftvolle Energie des zum Sprung ansetzenden Tigers. In der ASEAN war Singapur der Vorreiter, die übrigen vier Gründerstaaten der ASEAN zählten zu den Tigern der 2. Generation und unter den Staaten Indochinas ist mit Vietnam ein Tiger der 3. Generation zu finden.

... mit Aussetzern ...

Der 40. Geburtstag der ASEAN geht aber auch einher mit der Erinnerung an den Ausbruch der Asien-Krise vor 10 Jahren. Im Juli 1997 kam es – mit Thailand als Ausgangspunkt – zum Abzug spekulativer Gelder aus der ganzen südostasiatischen Region. Zu den Ursachen zählten übermäßige Investitionen, exzessive Kreditaufnahme in Fremdwährung mit mangelnder Währungsabsicherung, hohe Handelsbilanzdefizite und unterentwickelte regionale Finanzmarktstrukturen. Von der Krise

wurden Südkorea und die 5 Gründungsmitglieder der ASEAN besonders in Mitleidenschaft gezogen. Es dauerte aber nicht wie anfangs befürchtet Jahrzehnte, um sich von dem schweren wirtschaftlichen Rückschlag zu erholen. Während das Wohlstandsniveau teilweise noch unter dem Vorkrisenniveau liegt, konnte die Wirtschaft doch viel schneller Tritt fassen.

... und mit schneller Erholung

Nach Angaben der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) lag das BIP-Wachstum der ASEAN in den letzten 5 Jahren im Schnitt bei 5,6 % (vgl. Tab. 1). Damit übertraf man sogar wieder das globale Wirtschaftswachstum von 4,5 %, blieb aber doch 2 Prozentpunkte hinter dem asiatischen Durchschnitt zurück. Für 2007/08 zeichnet sich bislang eine Fortsetzung dieser Entwicklung ab. So rechnet die ADB in ihrer Juli-Prognose für die ASEAN für 2007 mit einem BIP-Zuwachs von 5,9 % (Asien insgesamt: 7,7 %).

Von den größeren ASEAN-Staaten weist Vietnam mit rund 8 % derzeit die stärkste Dynamik vor Singapur und Malaysia auf. Nicht zuletzt deshalb ist der „Indochina-Tiger“ zusammen mit Indonesien und den Philippinen auch in der Liste der Next-Eleven (N-11) zu finden: Darunter versteht man eine Liste von elf aussichtsreichen Entwicklungsländern, die einen ähnlichen wirtschaftlichen Aufschwung erleben könnten wie die vielgerühmten BRIC-Staaten.

ASEAN – noch lange keine EU

Im Alltagssprachgebrauch wird die ASEAN oft als asiatisches Pendant zur EU angesehen. Doch wenn man sich den tatsächlichen Integrationsstand einmal näher betrachtet, ist die ASEAN davon noch meilenweit entfernt. Die Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen der Römischen Verträge haben gerade wieder verdeutlicht, welche Integrationserfolge die EU seitdem erreicht hat. Das ambitionierte Ziel eines integrierten Wirtschaftsraums mit seinen vier Freiheiten, nämlich für Waren, Dienstleistungen, Personen und Kapital, wurde Schritt für Schritt vorangetrieben. Neben dem weitgehend vollendeten Binnenmarkt sind derzeit 13 der 27 EU-Staaten in der

Europäischen Währungsunion noch einen Schritt weiter hin zu einer gemeinsamen Währung und einer einheitlichen Geldpolitik unter dem Dach der Europäischen Zentralbank gegangen. (vgl. dazu auch unseren Artikel „27 plus 13: Europa wächst immer weiter zusammen“ vom Februar 2007).

Das Sekretariat der ASEAN und ihr Generalsekretär haben dagegen nur sehr beschränkte Kompetenzen. Es wird weiterhin auf intergouvernementaler Ebene verhandelt und es gilt ein striktes Nichteinmischungsgebot in innerstaatliche Angelegenheiten. Die Abgabe von Souveränität ist aufgrund der kolonialen Vergangenheit immer noch problematisch. Damit fehlt das entscheidende Element der supranationalen Entscheidungsfindung sowie der stärkeren Beteiligung nichtstaatlicher Akteure an politischen Entscheidungsprozessen auf allen Ebenen. Erschwerend für die Integration ist auch die bereits skizzierte mangelnde Homogenität der Mitgliedsstaaten in Wirtschaft, politischer Kultur und Legitimität. Die ASEAN hat daher noch einen langen Weg vor sich, wenn sie einmal ähnliche Strukturen wie diejenigen der EU anstrebt.

ASEAN 2007: Freihandelszone mit vielen Ausnahmen

Wichtigste Integrationsetappe der ASEAN ist bislang die Errichtung einer Freihandelszone AFTA (ASEAN Free Trade Association), die im Dezember 1992 in Singapur vereinbart wurde.

- Sie beinhaltet die stufenweise Senkung der Zollschraken im Verarbeitenden Gewerbe auf höchstens 5 % im Jahr 2008.
- Bis dahin sollen auch alle nicht-tarifären Handelshemmnisse beseitigt sein.
- Auch wenn das Enddatum auf 2003 vorgezogen wurde, so erlauben die AFTA-Regeln Ausnahmen für wenig konkurrenzfähige Produkte, wovon reichlich Gebrauch gemacht wird. Da viele Staaten gerade ihre Schlüsselindustrien länger gegen ASEAN-Konkurrenz schützen wollen, kommt die Aufhebung der Handelsschraken in der Praxis nur schleppend voran.
- Ferner sind landwirtschaftliche Erzeugnisse und Kapitalgüter vom Abkommen ausgenommen.

- Bis 2010 sollen auch die Investitionsschranken durch die Bildung einer AIA (ASEAN Investment Area) aufgehoben werden.
- Von einer gemeinsamen Währung ist man hingegen noch mehrere Jahrzehnte entfernt, auch wenn die ADB nach der per saldo erfolgreichen Euro-Einführung immer wieder diesbezügliche Gedankenspiele anstellt. Dagegen sprechen nicht nur die großen Entwicklungsunterschiede innerhalb der ASEAN, sondern auch die vielfältigen Währungsregimes und die immer noch tief-sitzende Angst vor Fremdbestimmung.

Parallel zur moderaten internen Integration baut die ASEAN auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit wichtigen Handelspartnern stetig aus:

- So laufen Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit Australien und Neuseeland – und mit der EU sollen sie demnächst gestartet werden.
- Seit 1997 gibt es im Rahmen der „ASEAN plus Three“ zudem regelmäßige Konsultationen mit den großen drei ostasiatischen Ländern China, Japan und Südkorea. Kern ist die Währungs Kooperation, bei der die umfangreichen Währungsreserven der Teilnehmer über bilaterale Swap-Abkommen zur Währungsstabilisierung eingesetzt werden können. Man will damit einer Wiederholung der Asien-Krise vorbeugen und notfalls weniger abhängig von IWF-Mitteln und damit verbundenen Auflagen sein.

Zuletzt nur durchschnittliches Exportwachstum

Die Warenausfuhren der ASEAN-10 beliefen sich 2006 nach Angaben der Welthandelsorganisation (WTO) auf 770 Mrd. \$, das sind 7 % der Weltexporte in Höhe von zuletzt 11,8 Bio. \$. Damit läge man auf Rang 4 zwischen China und Japan. In der TOP-30-Länderliste sind Singapur (Platz 14), Malaysia (19) und Thailand (25) vertreten. In der WTO-Importrangliste findet man diese drei Staaten auf Platz 15, 23 und 24. Die ASEAN-Wareneinfuhren beliefen sich 2006 auf insgesamt 683 Mrd. \$, das sind 5,5 % der Weltimporte in Höhe von zuletzt 12,1 Bio. \$ (*Statistischer Hinweis: Ausgewiesene Weltexporte und Weltimporte sind nie ganz identisch!*). Damit wies die Gesamtregion 2006 einen Handelsbilanzüberschuss von fast 90 Mrd. \$ auf (nach 60

Mrd. \$ im Vorjahr). Der Aktivsaldo war primär Singapur, Malaysia und Indonesien zu verdanken, wobei die beiden letzteren sowie das ölreiche Brunei insbesondere auch von den stark gestiegenen Rohstoffpreisen profitierten.

Auffällig ist aber, dass die ASEAN-Ausfuhren zwischen 2000 und 2006 im Schnitt mit 10 % sogar leicht schwächer als der globale Durchschnitt gewachsen sind. Dies mag teilweise noch den Nachwehen der Asienkrise zuzuschreiben sein, denn 2005 und 2006 lag man wieder leicht darüber. Trotzdem bleibt die Region der einst vielgerühmten Tigerstaaten doch deutlich hinter den neuen Trendsettern China oder Indien zurück, was die Notwendigkeit einer stärkeren ASEAN-Integration unterstreicht.

Dynamischer deutscher Außenhandel mit den ASEAN-Staaten

Die deutschen Warenausfuhren in den ASEAN-Raum legten 2006 um 15 % auf 14,5 Mrd. Euro zu und wuchsen damit genauso stark wie die deutschen Gesamtexporte (vgl. Tabelle 2). Der ASEAN-Anteil am deutschen Export liegt damit bei 1,5 %.

Tabelle 2: Deutscher Außenhandel mit den ASEAN-Ländern 2006 (in Mrd. €)

	Deutsche Exporte	Deutsche Importe	Saldo
Singapur	4793,1	4702,5	90,6
Malaysia	3674,2	4007,8	-333,6
Indonesien	1508,1	2790,4	-1282,3
Thailand	2232,1	2690,6	-458,5
Philippinen	1516,5	1912,2	-395,7
Vietnam	711,2	1733,4	-1022,2
Kambodscha	11,7	299,6	-287,9
Myanmar	32,8	102	-69,2
Laos	8,8	32,9	-24,1
Brunei	36,4	1,1	35,3
ASEAN (2006)	14524,9	18272,5	-3747,6
(nachrichtlich) ASEAN (2005)	12657,4	16144,8	-3487,4

Quelle: Statistisches Bundesamt, Rangfolge der Handelspartner im Außenhandel 2006 + 2005

Singapur und Malaysia waren dort unsere wichtigsten Abnehmer und vereinigten über die Hälfte des Gesamtwertes auf sich. Über der Milliarden-Schwelle lagen auch

noch die Thailand, die Philippinen und Indonesien, wodurch sich alle genannten unter den TOP-50 der deutschen Exportrangliste platzieren konnten.

Unsere Wareneinfuhren aus der ASEAN stiegen nur unterdurchschnittlich um 13 % auf 18,3 Mrd. Euro, der Importanteil beläuft sich damit auf 2,5 %. Auch hier dominieren Singapur und Malaysia, einschließlich Vietnam lagen sogar 6 Länder über der Milliarden-Schwelle und somit unter den TOP-50 unserer Importrangliste.

Daraus ergab sich 2006 ein deutsches Handelsbilanzdefizit gegenüber den ASEAN-Staaten von knapp 4 Mrd. Euro (nach 3,5 Mrd. Euro im Vorjahr). Die größten Defizite in Milliarden-Höhe gab es dabei gegenüber Indonesien und Vietnam, während nur mit Singapur und Brunei ein geringer Überschuss erzielt werden konnte.

Die positive Außenhandelsentwicklung im 1. Quartal sowie die anhaltende konjunkturelle Dynamik sowohl in der Bundesrepublik als auch in den ASEAN-Staaten lassen auch 2007 einen weiteren Anstieg des bilateralen Handelsvolumens von zuletzt 33 auf mindestens 35 Mrd. Euro erwarten.